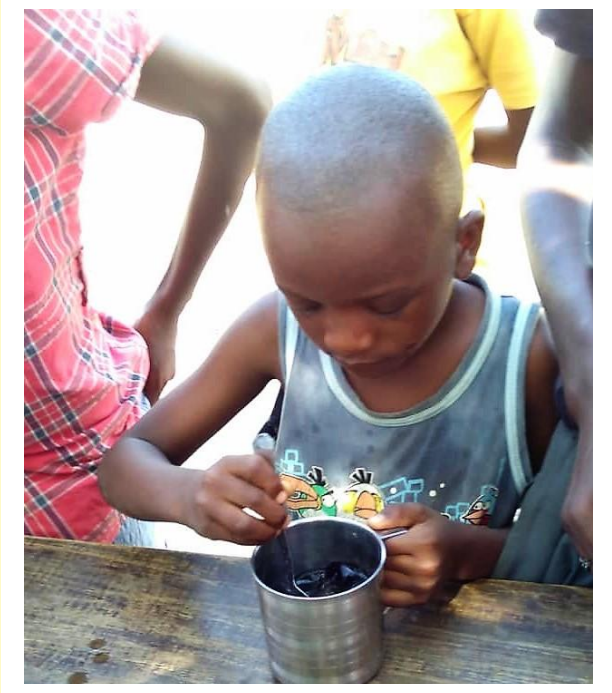
Little Angel
ERMA Hope & Eco e.V.

Liebe Unterstützer*innen und Paten*innen,

wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesundes Osterfest und danken für Ihre Hilfe für die Menschen in Kenia.

Ein kleiner Rückblick: Ostern 2019 war die Welt noch in Ordnung und wir konnten bei unserem Aufenthalt vor Ort mit den Little Angels Kindern in deutscher Tradition Ostereier färben. Sie lieben gekochte Eier, sie stehen allerdings in Kenia selten auf dem Speiseplan.

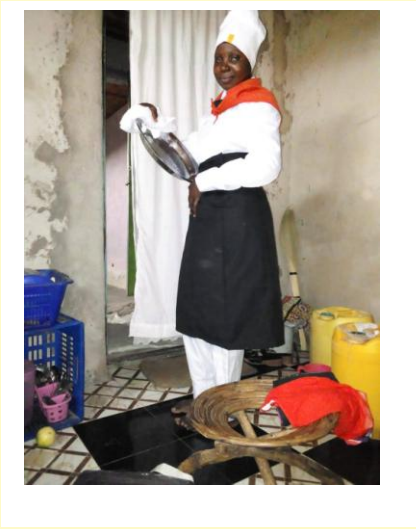


Im Februar 2021 konnten neue Klassenräume fertiggestellt werden. Dies wurde uns ermöglicht durch die Unterstützung der Daimler ProCent-Initiative. Ein Daimler-Mitarbeiter aus Bremen hatte unser Projekt hierfür vorgeschlagen. Durch den Ausbau der Klassenräume sind die Lehrer freier in ihrer Unterrichtsgestaltung. Die Kinder müssen nicht mehr eng beieinander in den Klassenräumen sitzen und wir können mehr Schüler bei uns aufnehmen. Dadurch müssen zukünftig auch die Dorfkinder keinen weiten Schulweg zu Fuß auf sich nehmen. Ein Marsch von bis zu einer Stunde ist für die Kleinen keine Seltenheit.

Bei Interesse finden Sie hier ein kurzes Video dazu: https://youtu.be/HuuHO1sDt3E

Einige unserer Schützlinge konnten zum Jahresanfang ein Berufscollege starten bzw. es nach coronabedingten Schließung (für 9 Monate) fortführen. **Ein paar Beispiele:**

Mishi beginnt nun eine Ausbildung zur Köchin/ Hauswirtschafterin



Beja besucht seit 2020 das Berufscollege zum Maurer

Little Angel
ERMA Hope & Eco e.V.

Unsere beiden Studenten (Marine-Ingenieurswesen und Elektrotechnik) konnten nun nach langer Corona-Unterbrechung wieder an der Uni Mombasa starten:

Shirley startet mit einem Berufscollege im Gesundheitsbereich (administrativ)

Da die Corona-Krise in Kenia auch eine Hungerkrise ist, haben wir seit Jahresanfang wieder Essensverteilungen an viele alleinerziehende Mütter und ihre Kinder im Dorf Likoni vorgenommen.

Die Strandreinigungsaktionen unserer neu gegründeten Frauengruppe „Likoni Women Hope & Eco“ konnte auch in diesem Jahr fortgeführt werden. Zur Zeit arbeiten wir an einer möglichen Zusammenarbeit mit Recyclingunternehmen vor Ort, da erschreckend viel Plastikmüll gesammelt wird. Die Frauen erhalten vom Verein eine kleine Aufwandsentschädigung von 5 Euro für die Aufräumaktionen, die sie dann direkt in den Kauf von Lebensmitteln umsetzen.

Wir konnten zum Jahresanfang auch ein paar Existenzgründungen innerhalb der Frauengruppe begleiten, um ihnen wieder eine Perspektive und ein Einkommen zu ermöglichen. Auf unserer Homepage finden Sie ein Beispiel mit Video von Roselyne:

https://kenia-little-angel.de/weitere-projekte/hilfe-zur-selbsthilfe/

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen kleinen Einblick gewähren, was wir bislang **durch Ihre Unterstützung** in Kenia umsetzen konnten. Tausend Dank dafür!

Bei Anregungen oder Fragen – Melden Sie sich sehr gerne bei uns.

Herzliche Grüße

Ihr

Verein Little Angel -

Erma Hope & Eco e.V.

www.kenia-little-angel.de

Leiten Sie unseren Newsletter gerne an Freunde und Bekannte weiter!

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie einen Bericht der Nord-West-Zeitung (März 2021) über unsere Vereinsarbeit:

Corona trifft Heimkinder in Kenia hart

SOZIALES Bloherfelderin weitet Engagement in Mombasa auf alleinerziehende Frauen aus

VON THOMAS HUSMANN

Der Traumstrand und die Palmen trügen: Die Corona-Krise trifft Kenia besonders hart. BILD: ANJA FRIEDRICH

BLOHERFELDE – Zehn Jahre sind eine lange Zeit – oder eine kurze, je nach Betrachtungsweise. Anja Friedrich hat sie genutzt, um „ihr" Waisenheim in einem Vorort von Mombasa aufzubauen. Seit 2011 engagiert sich die Bloherfelderin mit ihrem Verein „Little Angel" für das Wohl der Kinder und Jugendlichen.

REISEN VERSCHOBEN

Das Engagement in Likoni, Mombasa, hat die 48-Jährige ausgeweitet und leistet in Kenia nun auch „Hilfe zur Selbsthilfe für alleinerziehende Mütter" in Zeiten der Coronakrise. Unterstützt wird sie in ihrer Arbeit u.a. von Edewechts Bürgermeisterin Petra Lausch, die sich ebenfalls regelmäßig vor Ort in Kenia ehrenamtlich engagiert und zum Vereinsvorstand gehört. In den vergangenen Monaten musste ein Aufenthalt in Kenia von dem Vereinsvorstand aufgrund der Corona-Krise verschoben werden. Aber auch von Oldenburg aus konnte wieder viel für die Menschen in Kenia erreicht werden.

LEBENSMITTEL FEHLEN

Der Verein hatte den Zweck auf die Unterstützung von alleinerziehenden Müttern im Dorf Likoni im vergangenen Jahr ausgeweitet. In der Corona-Krise leiden sie besonders und daher wurde eine Notversorgung mit Lebensmitteln für sie und ihre Kinder organisiert. Die Selbsthilfegruppe „Likoni Women Hope & Eco" hat zum Ziel, sich gegenseitig zu unterstützen. Zudem nehmen die Frauen an Aufräumaktionen, wie z. B. das Einsammeln von Plastikmüll am nahe gelegenen Strand, teil. Für ihr Engagement erhalten sie eine kleine Aufwandsentschädigung, die sie für den Kauf von Lebensmitteln für ihre Familien benötigen. Ein Recycling des Plastikmülls ist als nächster Schritt geplant.

Zudem gibt es ein neues Projekt, das der Verein mit dem Kenianer Stephen Boro, der in Petersfehn lebt und im Klinikum Oldenburg arbeitet, in seinem Heimatdorf nahe Nairobi ins Leben gerufen hat. Es bietet alleinerziehenden Frauen die Möglichkeit zur Nutztierzucht und Landwirtschaft.

Mit den Helfern vor Ort steht Anja Friedrich in täglichem Kontakt. Sie sind alle in großer Angst und Sorge. Die Grenzen wurden geschlossen, auch für den Flugverkehr. Viele Flüge von deutschen Urlaubern wurden gestrichen und sie warteten auf das Rückholprogramm der Bundesregierung, berichtet die 48-Jährige. Auch alle Schulen, Berufsschulen und Universitäten sind geschlossen worden, und das Ministerium hat eine Aufforderung an das Waisenheim geschickt, es ebenfalls zu schließen. „Alle Kinder sollten zu Verwandten nach Hause geschickt werden. Die Vollwaisen haben zwar Onkel oder Tante, bei denen sie unterkommen können. Die Problematik bei diesen Familien ist nur, dass sie alle sehr arm sind. Daher sind die Kinder auch in der Obhut des Waisenheimes", beschreibt Anja Friedrich die dramatische Lage.

GRUNDVERSORGUNG

Dabei ist das Wohlergehen der Kinder ihre größte Sorge. Kurzfristige Lebensmittellieferungen in die Familien wurden organisiert, damit zumindest die Grundversorgung gesichert ist. Der eigentliche Auftrag des gemeinnützigen Vereins „Little Angels", für Bildung/Ausbildung und Hilfe zur Selbsthilfe zu sorgen, tritt zurzeit in den Hintergrund. In dieser Krisensituation schwenkt der Verein um und hilft in direkten Notsituationen vielen Familien mit Lebensmitteln. Die Haushalte werden auch mit Seife ausgestattet. Für viele Familien ist das Benutzen von Seife keine Selbstverständlichkeit.

Engagiert sich in Kenia: Anja Friedrich BILD: MARKUS MINTEN

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Frauen kämpfen Tag für Tag um das Überleben ihrer Familien

Der tägliche Kampf ums Überleben: Der Oldenburger Verein Little Angel von Anja Friedrich kümmert sich jetzt auch um alleinerziehende Mütter. BILD: ANJA FRIEDRICH

BLOHERFELDE/LR – Der Verein Little Angel von Anja Friedrich hat ein Waisenheim in Kenia aufgebaut. Nun kümmert sie sich auch um alleinerziehende Frauen und deren Familien. Hier ein Leidensbeispiel:

„Rodah ist 29 Jahre alt und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Sie hat drei Kinder und einen Ehemann, der alkoholabhängig ist. Das wenige Geld, das die kleine Familie verdient, wird vom Vater für Alkohol ausgegeben, so dass die Kinder Hunger leiden müssen. In ihrer Not lieh sich Rodah ein paar Shilling bei ihren Nachbarn, kochte Porridge und ging mit ihren Kindern von Haus zu Haus, um den Brei mit kleinem Gewinn zu verkaufen, um der Familie selbst täglich eine Mahlzeit zubereiten zu können. Das Zusammenleben mit ihrem Ehemann wurde immer unerträglicher und er verließ die Familie.

Um ihre Kinder versorgen zu können, versuchte sie in Mombasa eine Stelle als Reinigungskraft zu finden. Da auch kein Geld für eine Kinderbetreuung zur Verfügung stand, musste sie das kleinste Kind in die Obhut der Älteren geben, da sie keinen anderen Ausweg sah, den Hunger der Kinder zu stillen. Als sie nach einigen Stunden zurückkam, lebte das Baby nicht mehr. Es hatte vorher keine ernsthaften Krankheitssymptome gezeigt. In Kenia gibt es zwar Früherkennungsuntersuchungen für Kleinkinder, sie müssen jedoch von den Eltern privat bezahlt werden.

In ihrem Kummer hörte Rodah von der neugegründeten Frauen-Selbsthilfegruppe im Dorf. Der Verein Little Angel konnte die Familie mit Lebensmitteln versorgen. Rodah kann zudem bei den Strandreinigungsaktionen ein kleines Taschengeld verdienen. Zudem sorgte der Verein für eine Existenzgründungsmöglichkeit, damit sie sich mit den beiden Kindern eine Zukunft aufbauen kann. Sie wollte eine Garküche eröffnen für Essen und heiße Getränke. Die Fahrer der Motorradtaxis nutzen solche Einkehrmöglichkeiten für ihre Pausen. Der Verein konnte ihr mit nur 350 Euro diesen Schritt in eine Selbstständigkeit und ein besseres Leben ermöglichen. Ihr Lebenswille und ihr Kampfgeist kehrt zurück. Nun kann sie ihren beiden Kindern geregelte Mahlzeiten und eine Schulbildung ermöglichen und ist dafür unendlich dankbar."

■ Kontakt: kontakt@kenia-little-angel.de

→ @ www.kenia-little-angel.de